

Orthodoxie klar gesagt, wie sie die *Confessio Dosithei* heute versteht und verstanden wissen will" (S. 98).

Diese einseitige Bewertung der Tatsachen würden wir immerhin noch vertragen, wenn der Verfasser sich nicht in der Schilderung der geschichtlichen Hintergründe, aus denen heraus die *Confessio* entstanden ist, noch stärkere, tendenziöse Verzeichnungen erlaubt hätte. Es braucht nur die „Papstkirche“ und erst recht die Gesellschaft Jesu irgendwo an einem Ereignis beteiligt sein, und man kann sicher sein, daß dieses Ereignis bei unserem Verfasser ein negatives Vorzeichen bekommt. Es mag genügen, darauf hinzuweisen, daß dem Verfasser auch nicht im geringsten das wissenschaftliche Gewissen geschlagen hat, als er die von den Griechen böswillig erfundene und von den Hugenotten weitergetragene Fabel von der Beteiligung der Jesuiten an der Erdrosselung des Patriarchen Cyrillus Lukaris verwertete (S. 16).

Wir können nur bedauern, daß eine so fleißige und in mancher Hinsicht so geschickte Arbeit durch wesentliche Mängel so arg entstellt wird.

Gerleve über Coesfeld.

P. Dr. Hieronymus Engberding O. S. B.

Sepp Schüller, *Neue christliche Malerei in China*. Bilder und Selbstbiographien der bedeutendsten christlich-chinesischen Künstler der Gegenwart. Düsseldorf, Mosella-Verlag, 1940. 48 S. Text u. 47 S. Bilder. Kart. RM 2,85.

Das Büchlein behandelt Arbeiten der von Lukas Ch'en geleiteten Malklasse der kath. Fu-Jen-Universität zu Peking, die dort auf mehreren Ausstellungen, 1935, 1936, 1937 und 1938, ferner bei Gelegenheit der eucharistischen Kongresse in Manila 1936 und in Budapest 1938 und auf der Pariser Weltausstellung 1937 gezeigt wurden. Andere Stücke haben ihre dauernde Aufstellung im Museo Missionario-Etnologico in Rom und in der Sammlung Exner in Wien gefunden. Die Anregungen des ersten Apostolischen Delegaten für China, des Erzbischofs Costantini, haben seit 1926 in der Malklasse Ch'ens ihre schönste Verwirklichung gefunden. Abgesehen von einigen spürbaren Anlehnungen an italienische Motive bei den frühesten Arbeiten, ist hier wirklich einheimische chinesische Kunst im christlichen Sinne, frei von jedem Europäismus, geschaffen. Es handelt sich bei den vorgeführten Arbeiten um Bilder der traditionellen chinesischen Malweise, um Seidenbilder, wo beim christlichen Motive die den Chinesen eigene Naturstimmung, feine Linienführung, zarte Farbigkeit in schönster Vollendung sich offenbaren. Auch das typische Format der hohen Rollbilder ist meistens beibehalten. Die Themenwahl ist noch ziemlich einseitig: in der Mehrzahl handelt es sich um Marienbilder und Darstellungen aus dem Jugendleben Christi, um idyllisch fein abgestimmte Vorwürfe. Es fehlen die Darstellungen des Gekreuzigten und die Passion Christi, auch fehlt jeder Versuch einer repräsentativen, feierlichen Darstellung, die man als monumentale, große Kirchenkunst ansprechen könnte. Aber man muß in Betracht ziehen, daß hier erst die Anfänge einer wirklich einheimischen christlichen Kunst vorliegen, bei denen selbstverständlich in der Themenwahl und in der Art der Darstellung die dem Naturell der Chinesen in erster Linie zusagenden Motive und formellen Darstellungsarten zunächst bevorzugt werden. Die vorgelegten Proben sind in ihrer Art echt und tief christlich empfunden und zum Teil von höchster künstlerischer Qualität, so daß von der weiteren Entwicklung der einheimischen christlichen Kunst der Chinesen das Beste zu erwarten ist.

D. Dr. Karl Hölker.

Maas, Otto, P. Dr. O. F. M., *Die Franziskaner im Reiche der Mitte*. Ein Überblick über die Franziskanermissionen Chinas vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Franziskusdruckerei, Werl i. W. 1939. (Aus allen Zonen 36.)

Am 3. September 1939 waren 100 Jahre vergangen seit der Erhebung der seit dem 17. Jahrhundert den Franziskanern unterstehenden Mission von Schantung zum Apostolischen Vikariat. Von da an datiert die neu-

zeitliche Entfaltung der Franziskanermissionen: bis 1856: 5, bis 1911: 10, bis 1929: 15, bis 1938: 28 Sprengel. So bietet der Gedenktag Gelegenheit, dieser Entwicklung nachzugehen, zugleich aber einen Rückblick zu tun auf die Franziskanermissionen des Mittelalters, die glorreiche Zeit des Johannes de Montecorvino, und auf die frühneuzeitliche Missionseröffnung unter Antonio de S. Maria Caballero. Wie die ganze Sammlung „Aus allen Zonen“ verfolgt die Schrift keine eigentlich wissenschaftlichen Zwecke, aber der Verfasser zeichnet uns auf Grund der besten Quellen ein Gesamtbild, dessen Plastik noch durch reiche Illustration gehoben wird. Viel Erfreuliches konnte zusammengestellt werden. Lang ist die Reihe der Blutzengen. Die Gesamtstatistik am Ende des Büchleins weist 360 700 Christen und 111 400 Katechumenen auf, die unter der Sorge der Franziskanermissionare stehen. Die schönsten Blüten franziskanischen Lebens in China sind aber 15 größere Franziskanerklöster, in denen nicht nur europäische Religiösen sich sammeln und erholen, sondern auch chinesische Franziskaner sich vorbereiten auf das Priestertum, um später ihrem Volke den Geist des hl. Franziskus in chinesischer Prägung zu vermitteln. Bereits ist diesen einheimischen Franziskanern ein Sprengel zur selbständigen Leitung anvertraut worden.

B. Biermann O. P.

*Georg Rendl, Der Eroberer Franz Xaver.* Freiburg i. Br., Herder & Co., 1940. 226 S. 8°. RM 3,20.

Es liegt nicht in der Absicht des Verfassers, eine historisch kritische Studie zu schreiben. So konnte er sich auf die beiden von ihm namhaft gemachten literarischen Unterlagen beschränken und die im Leben seines Helden stehenden missionswissenschaftlichen Probleme unberührt lassen. Sein Ziel ist, die männliche Einsatzbereitschaft des Heiligen zu zeichnen und ihn auf den so verschiedenen Gebieten seines Berufswirkens als Eroberer darzustellen, mit dem Vorzug allerdings, daß sich hier Wirklichkeit und Wahrheit verbinden. Wie die andern Bändchen der Reihe „Gottesstreiter“, in der die Darstellung erschienen ist, stellt sie ein Bild von der kämpferischen Verwirklichung des Christentums vor Augen, wie die Gegenwart es braucht. Dadurch wird das Buch empfehlenswert für unser Volk, nicht zuletzt für unsere heranreifende Jugend.

Paul Andres, O. M. I.

*P. Constant Lievens S. J., Der Apostel von Chota Nagpor.* Aus dem Flämischen des P. A. Marlier S. J. Deutsche Bearbeitung von P. H. Kroppenbergl (mit 7 Bildern u. 1 Karte). Saarbrücker Druckerei u. Verlag A.-G., 1932.

*P. H. Hellweg u. P. J. Schütte S. J., In der Bannmeile Tokyos,* ebenda 1933.

Diese beiden gewiß lesenswerten Bücher wurden uns zugesandt und wir weisen deshalb noch einmal darauf hin. (Vgl. die Besprechungen in der alten ZM 1933, S. 74 f. und S. 379.) Das im gleichen Verlage 1935 erschienene Büchlein von *Felix Plattner: Der große Dr. Tang, Jesuit und Mandarin,* bietet auf 62 Seiten ein lebendiges Bild des bekannten Jesuitenmissionars am kaiserlichen Hofe P. Johann Adam Schall. Es beruht im übrigen ganz auf der Biographie von P. Alphons Vöth S. J., so daß sich eine weitere Besprechung erübrigt.

P. A.

*Die rechtlich-diplomatische Stellung der päpstlichen Gesandten an die Mongolen unter Innozenz IV.* Von Dr. *Marian Strojny,* Advokat an der S. Romana Rota. Teildruck einer Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde an der hohen Fakultät des kanonischen Rechtes des päpstlichen Institutes für beide Rechte in Rom (Pontificium Institutum utriusque Iuris). Tipografia Poliglotta Vaticana 1939, 44 S., 8°.

Die Mongolenfahrten der Franziskaner und Dominikaner sind häufig Gegenstand wissenschaftlicher Bearbeitung gewesen; es sei nur an Namen erinnert wie Külb, Heyd, Eubel, Golubovich, Lemmens, Altaner, Risch, Schlager,